VD 10/25

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG VOM SEITE
STUTTGARTER ZEITUNG VOM 22.9.1975 SEITE 13
STUTTGARTER NACHRICHTEN VOM SEITE
BIETIGHEIMER ZEITUNG VOM SEITE
KORNWESTHEIMER ZEITUNG VOM SEITE

Ludwigsburg und Montbéliard seit einem Vierteljahrhundert verschwistert

Städtepartner bekennen sich zu geeintem Europa

Oberbürgermeister Ulshöfer: Jubiläum verpflichtet für die Zukunft — Bürgermeister Boulloche: Mut zur Auseinandersetzung und Aussprache

LUDWIGSBURG. Die Städte Ludwigsburg und Montbéliard, die im Jahr 1950 die erste von heute über 700 deutsch-französischen Partnerschaften ins Leben gerufen haben, wollen sich nicht auf ihren Pionierlorbeeren ausruhen. Das 25-Jahr-Jubiläum der Verschwisterung, dessen erster Teil am Wochenende in Ludwigsburg festlich begangen wurde, brachte ein klares Bekenntnis zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Freundschaft nicht nur zwischen Staaten und Städten, sondern auch zwischen Gesellschaften und Bürgern — und dies im Interesse eines in Frieden vereinigten Europas. Daß dieses Ziel nicht nur mit Vereinsbesuchen und Festbanketten zu erreichen ist, sondern auch in engagierter Auseinandersetzung erkämpft werden muß, darauf verwies der Bürgermeister von Montbéliard, Boulloche, in aller Offenheit.

Beim offiziellen Festakt am Sonntag, der den Höhepunkt des zweitägigen Jubiläumsprogramms bildete und eine 170köpfige französische Delegation mit ihren deutschen Gastgebern und zahlreichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses zusammenführte, erinnerten sich die Stadtoberhäupter Boulloche und Dr. Ulshöfer noch einmal an die Verdienste jener Männer, die die Partnerschaft begründet und mit Leben erfüllt haben: die früheren Verwaltungschefs Lucien Tharradin und Dr. Elmar Doch, den ehemaligen Leiter des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, Dr. Fritz Schenk und den Beigeordneten der Stadt Montbéliard, Professor André Lang, dem Ulshöfer in Anbetracht seiner Verdienste um die Verständigung die Ludwigsburger Bürgermedaille überreichte.

Die Tatsache, am Anfang einer langen Kette von Städtepartnerschaften zu stehen, bedeute, so betonte Ulshöfer, für Ludwigsburg eine Verpflichtung für die Zukunft: Die Stadt wolle alle ihre Kräfte dafür einsetzen, daß auch die jüngere Generation den einmal eingeschlagenen Weg weiter beschreite.

Als einen „kräftigen Baum" bezeichnete Montbéliards Bürgermeister und sozialistischer Abgeordneter Boulloche das 1950 gesetzte Freundschaftspflänzchen. Für Montbéliard sei die Partnerschaft viel mehr als ein Austausch von Liebenswürdigkeiten, als eine touristische oder folkloristische Darbietung. Sie bekunde vielmehr das Streben nach dauerhaftem Frieden und den Willen zum Aufbau eines geeinten Europas. Verständigung zwischen verschiedenartigen Völkern erfordere nicht nur das Beschwören von Gemeinsamkeiten, sondern auch die freie und offenherzige Diskussion jener Dinge, die die Länder oder Städte trennten. „Haben wir den Mut", so Boulloche, „zur Auseinandersetzung und zur Aussprache. Auf diese Weise gehen wir nicht in die Falle der ausschließlich guten Manieren, die nur falscher Schein sind, wenn nicht der Wille besteht, sich in Wahrheit zu verständigen und zu verbinden." Bedauerlicherweise habe der „herrliche Drang nach einem geeinten Europa" in letzter Zeit an Schwung verloren, weil „das Europa der Händler das Europa der Völker" verdrängt habe. Das Bündnis zwischen Montbéliard und Ludwigsburg sei aber Sinnbild dafür, daß Franzosen wie Deutsche nicht gewillt seien, dieses Ideal aufzugeben.

In Grußworten beglückwünschten der französische Gesandte Jacques Morizat und Staatssekretär Dr. Gerhard Mahler namens der französischen Regierung und der Landesregierung von Baden-Württemberg die beiden Städte zu ihrer „kontinuierlichen Leistung von anhaltender Qualität" (Morizat). Mahler bezeichnete den Wandel in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern — bei Regierenden wie beim „Mann auf der Straße" — als das „positive und erfreulichste außenpolitische Phänomen unserer Zeit".

In einem Glückwunschtelegramm hat Bundespräsident Walter Scheel die Partnerschaft der beiden Städte „mit herzlichem Dank und Gruß" gewürdigt. Nach Scheels Ueberzeugung kann es gar nicht genug Kontakte zwischen Deutschen und Franzosen geben: „Jede solche Begegnung ist ein weiterer Baustein für eine friedliche Zukunft unserer beiden Völker Europas."

Beim Eintrag in das goldene Buch der Stadt Ludwigsburg (von rechts nach links): Montbéliards Bürgermeister Boulloche, der französische Gesandte Morizat und der Ludwigsburger OB Ulshöfer. Fotos: Rudel

50553

Ludwigsburg feierte gestern Silberhochzeit mit Montbéliard

Bürgermedaille für André Lang – Der Freundschaft ihre Basis gegeben

H. H. Rund zweihundert Bürger aus der Partnerstadt Montbéliard, an ihrer Spitze Député-Maire André Boulloche und sein Beigeordneter, Professor André Lang, waren am Wochenende nach Ludwigsburg gekommen, um im Ordenssaal des Schlosses die nunmehr 25jährige enge Partnerschaft der beiden Städte zu feiern, die 1950 nicht nur die erste Pioniertat im Sinne einer fairen Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich war, sondern auf Grund derer auch inzwischen rund 725 weitere Partnerschaften von Städten und Gemeinden beider Länder entstanden sind. Diese „Silberhochzeit" Ludwigsburg–Montbéliard, ist, wie seinerzeit berichtet, im März dieses Jahres vom Präsidenten des französischen Senats, Alain Poher, in Paris mit der Überreichung des „Prix-France-Allemagne" herzlich gewürdigt worden. Die „Jubiläums-Jumelage" am Wochenende in Ludwigsburg stand dagegen ganz im Zeichen einer zwanglosen Begegnung der Bürger beider Städte. Eine „Soirée" (sprich: französischer Abend) in der Stadthalle, die von den Gästen aus Montbéliard gestaltet wurde, kam diesem Anliegen schwungvoll nach, feierte man doch ohne große Sprachschwierigkeiten bis weit nach Mitternacht. Im Mittelpunkt des Sonntags aber stand der Festakt im Ludwigsburger Schloß, dessen Höhepunkt die Überreichung der Ludwigsburger Bürgermedaille an Professor André Lang für dessen hohe Verdienste um den wirksamen Ausbau dieser echten Freundschaft über die Grenzen war. Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer betonte bei der Übergabe der Medaille besonders die unermüdliche Arbeit von André Lang im Sinne einer ständigen Vertiefung und Weiterentwicklung dieser Städtepartnerschaft.

Der Oberbürgermeister überreicht Professor Lang die Bürgermedaille der Stadt Ludwigsburg.

Mit vier Super-Bussen waren die Jubiläumsgäste aus Montbéliard am Samstagabend auf dem Ludwigsburger Marktplatz eingetroffen. Der Spielmanns- und Fanfarenzug der „Alten Kameraden" und seine schmucke Tanzgarde bliesen und tanzten den Freunden aus der Partnerstadt ein schwungvolles und herzliches Willkommen. Maire Boulloche und Dr. Ulshöfer drückten sich die Hände, dieweil viel Volk den Gästen fröhlichen Beifall spendeten. Anschließend eine kurze Begrüßungsansprache von Dr. Ulshöfer, Blumen für Madame Boulloche, und dann ging's zum Abendessen im Marstall-Center.

Mit Trompeten- und Clairon-Klängen sowie mit einem Konzert klassischer Musik eröffnete um 21 Uhr die „Harmonie" Montbéliard den französischen Abend in der Stadthalle und fand viel Beifall. Gleichen Erfolg hatte aber auch der Folklore-Chor „Le Diairi" mit Liedern und Tänzen, denen zuzusehen und zuzuhören eine reine Freude war. Schließlich spielte dann die Band „Michel et Claude Geney" zum Tanz auf, der Franzosen und Deutsche zu echten „Parkett-Partnern" machte und damit der Völkerverständigung auch schweißtreibende Bestätigung brachte. Erst um 2 Uhr ging man ins Quartier.

Sonntagmorgen, 10.30 Uhr: Empfang im Ludwigsburger Rathaus. Für die Gäste galt es, sich ins Goldene Buch der Stadt einzuschreiben. Die beiden Oberbürgermeister-Partner machten den Anfang, alle anderen folgten, und dann standen auch schon die Busse bereit, um Gäste und Gastgeber zum Ludwigsburger Schloß zu befördern.

Ein Grußwort des Bundespräsidenten

„Sehr herzlich gratuliere ich den Städten Ludwigsburg und Montbéliard zum 25. Jahrestag ihrer Partnerschaft.

Dies war die erste deutsch-französische Gemeindepartnerschaft nach dem letzten Krieg. Rat und Bürgerschaft beider Städte haben vor 25 Jahren weit vorausschauend erkannt, daß die Zukunft Deutschlands und Frankreichs auf die Freundschaft und die Zusammenarbeit unserer beiden Völker gegründet sein muß. Damals, vor 25 Jahren, war die Vereinbarung der Städtepartnerschaft eine menschliche und politische Tat. Französische und deutsche Bürger entschlossen sich, im Geiste eines friedlichen Europas auf Gemeindeebene zusammenzuarbeiten. Das hat ein Zeichen gesetzt. Heute zählen wir über 700 offizielle deutsch-französische Gemeindepartnerschaften.

Die vielfältigen Begegnungen zwischen deutschen und französischen Bürgern, die dadurch ermöglicht wurden, haben viel dazu beigetragen, daß Verständnis für die Eigenart des anderen geweckt und wechselseitige Vorurteile abgebaut wurden.

So konnte die Politik der Aussöhnung zwischen beiden Ländern in beiden Völkern tief und fest verankert werden. Ich bin der Überzeugung, daß es gar nicht genug Begegnungen zwischen Deutschen und Franzosen geben kann. Beide Seiten können viel einander geben. Jede solche Begegnung ist ein weiterer Baustein für eine friedliche Zukunft unserer beiden Völker Europas.

Den Bürgern Montbéliards und Ludwigsburgs, die als erste einen zukunftsweisenden Weg beschritten haben, gilt zur Feier des 25. Jahrestages der Vereinbarung ihrer Städtepartnerschaft mein herzlicher Dank und Gruß. Zugleich grüße ich die Tausende von Franzosen und Deutschen, die in über 1400 Städten auf beiden Seiten des Rheins Zeit, Initiative und Phantasie aufbringen, um auf Gemeindeebene den großen Gedanken der deutsch-französischen Freundschaft in praktischer Gemeindearbeit zu verwirklichen.

Bonn, im September 1975. – Walter Scheel."

Die Ansprache des Oberbürgermeisters

„Lassen Sie uns Ältere, die wir diese Zeit schon bewußt miterlebt haben, einen Augenblick um 25 Jahre zurückblenden in den September 1950", so sagte Dr. Ulshöfer in seiner Festansprache. „Fast auf den Tag genau ist ein Vierteljahrhundert vergangen, seit eine erste kleine französische Abordnung aus Montbéliard unsere Stadt besuchte, um die im Mai des gleichen Jahres bei einer deutsch-französischen Bürgermeisterkonferenz in Stuttgart zwischen den beiden Stadtoberhäuptern vereinbarte Kontaktaufnahme der zwei Städte in die Tat umzusetzen. Ist es in dieser schnellebigen Zeit schon für uns Ältere wie ein Blick in eine weit zurückliegende Vergangenheit, so können diejenigen, die heute bereits die Städtepartnerschaft wesentlich mittragen, unsere jüngeren Bürger und Jugendlichen nämlich, sich schwerlich vorstellen, welches Engagements von beiden Seiten her es bedurfte, um zu diesem frühen Zeitpunkt, nach unheilvollem Krieg und deutschem Zusammenbruch, das Wagnis einer solchen Partnerschaft einzugehen. Geduld galt es zu üben und Geduld wurde geübt, aber aus vorsichtigen und tastenden Annäherungsversuchen der ersten Jahre erwuchsen im Laufe der Zeit offizielle Verbindungen zwischen Gemeinderäten und Verwaltungen, zwischen Vereinen und Schulen, darüber hinaus aber vor allem Bekanntschaften und Freundschaften zwischen Bürgern von Montbéliard und Ludwigsburg, zwischen Franzosen und Deutschen."

Es sei für ihn eine große Freude, sagte der Oberbürgermeister unter anderem weiter, daß er unter seinen heutigen Gästen zwei Männer wisse, die 1950 an dem Zustandekommen dieser Partnerschaft aktiv mitgewirkt und sie viele Jahre gefördert haben: Direktor Heinz Engelhardt, den deutschen Geschäftsführer der Internationalen Bürgermeisterunion, und Dr. Fritz Schenk, den jetzt im Ruhestand lebenden langjährigen Leiter des Deutsch-Französischen Instituts Ludwigsburg. – „Leider weilen weder der damalige Bürgermeister von Montbéliard, Monsieur Tharradin, noch der damalige Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Dr. Elmar Doch, mehr unter den Lebenden. Ich bin dankbar, daß die Witwe von Dr. Doch uns die Freude gemacht hat, meine Einladung zu dieser Feier anzunehmen." Seit zehn Jahren unterstütze und fördere nun Député-Maire André Boulloche, trotz seiner starken Inanspruchnahme als Abgeordneter, alle Aktivitäten seines ehrenamtlichen Beigeordneten der Stadt Montbéliard, Herrn André Lang, der seit nun zwanzig Jahren der Motor dieser Städtepartnerschaft auf französischer Seite ist.

„25 Jahre Städtepartnerschaft Ludwigsburg–Montbéliard, das bedeutet", sagte Dr. Ulshöfer weiter, „ein Vierteljahrhundert des Kennenlernens, des Sich-Näherkommens, das bedeutet auch eine Periode der ständigen Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Meine Damen und Herren, daß es uns mit Stolz erfüllt, am Anfang einer langen Kette von mehr als 760 Städtepartnerschaften zu stehen, wird man uns sicher zubilligen. Daß damit aber auch eine Verpflichtung für die Zukunft verbunden sein muß, wollen wir offen erkennen und aussprechen:

Wir wollen unsere Kräfte dareinsetzen, daß unsere jüngeren Bürger und heranwachsenden Jugendlichen auf dem von uns beschrittenen Wege weitergehen, zum Wohle unserer beiden Städte Ludwigsburg und Montbéliard, zum Wohle des deutschen und des französischen Volkes, zum Wohle aber auch eines friedlichen, sich zusammenfindenden Europas."

André Boulloche: Europa endlich vereinigen

Ausgehend von den historischen Tatsachen der Verbindung von Montbéliard und Ludwigsburg, die über Jahrhunderte reicht und zu der Entwicklung der Partnerschaft beider Städte nach dem Zweiten Weltkrieg, sagte André Boulloche unter anderem in deutscher Sprache:

„25 Jahre sind nun vergangen. Was damals gesät wurde, ist zu einem kräftigen Baum gediehen. Aus guten Beziehungen ist oft eine wahre Freundschaft geworden. Die Bürgermeister sind aufeinander gefolgt: nach Dr. Doch, die Herren Frank und Saur auf deutscher Seite; nach Tharradin, die Herren Ferrand und Tuefferd auf französischer Seite. Sie alle haben die Freundschaft weitergepflegt.

Nun halten mein Freund Dr. Ulshöfer und ich die Fackel hoch. Zusammen haben wir vor einigen Monaten den Preis ‚France-Allemagne 1974 der Partnerschaften' aus den Händen des Präsidenten des französischen Senats empfangen. Morgen werden andere die Verpflichtung haben, die Flamme zu erhalten und weiterzugeben, und ich bin überzeugt, daß sie nicht erlöschen wird.

Unsere Partnerschaft ist für uns in Montbéliard keine einfache Bezeugung guter Manieren, oder Tourismus, oder Folklore. Wir messen ihr eine viel höhere Bedeutung bei, denn für uns soll sie unser Streben nach einem dauerhaften Frieden bekunden und unseren Willen bezeugen, den Aufbau eines geeinten Europas weiter voranschreiten zu sehen. Deshalb muß unsere Partnerschaft auf freimütigen Beziehungen und auf einer objektiven und realistischen Beurteilung der heutigen Welt beruhen. Die Verständigung zwischen verschiedenartigen Völkern als Grundstein des Friedens erfordert, daß wir uns frei und offenherzig mit dem auseinandersetzen, was uns trennt, und das auch betonen, was uns vereint.

In allen Ländern, wenn eine lange Zeit des Friedens die Erinnerung an das ‚Unheil des Kriegs' verwischt hat, dann finden sich immer schlechte Hirten, die der Jugend den Krieg mit den warmen Farben des Abenteuers vormalen. Wir alle, die wir jene Zeit erlebt haben, sind da, um zu sagen, daß die Gefahr immer und überall besteht, und daß kein Land vor Nazismus und Krieg gefeit ist, wenn seine verantwortungsbewußten Bürger nicht stets wachsam bleiben.

Suchen wir also, das gegenseitige Verstehen immer mehr zu vertiefen und haben wir den Mut zur Auseinandersetzung und Aussprache. Auf diese Weise gehen wir nicht in die Falle der nur guten Manieren, die nur falscher Schein sind, wenn nicht der Wille besteht, sich in Wahrheit zu verständigen und zu verbinden.

Eine Partnerschaft wie die unsrige, sowie die Hunderte von anderen, die darauf folgten, sagen aus, daß wir beiderseits des Rheins, das Ideal eines geeinten Europas der Völker nicht aufgeben, daß wir an seinem Aufbau mitarbeiten wollen auf unserer Ebene, als Frauen und Männer, die hervorgegangen sind aus jener westlichen Kultur, die wir alle als Grundlage nehmen, sei es um sie zu erhalten, sei es um sie umzugestalten."

*

Der französische Gesandte in Bonn, Jacques Morizet, sowie der Staatssekretär der Landesregierung Baden-Württemberg, Dr. Gerhard Mahler, hatten dazu Glückwünsche und Grußadressen ihrer Regierungen übermittelt.

Das Stadtorchester Ludwigsburg unter Leitung von Werner Teichmann und mit dem Trompeten-Solisten Hubertus von Stackelberg, umrahmte unter großem Beifall die festliche Stunde.

André Lang sicherer Garant für den Bestand der Partnerschaft

Bleibende Verdienste um Verständigung über die Grenzen

„Meine Damen und Herren, unter uns ist ein Mann, der hervorragenden Anteil an den guten Beziehungen unserer beiden Städte hat: Herr Professor André Lang, ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Montbéliard, betonte OB Dr. Ulshöfer bei der Übergabe der Medaille.

„Herr Professor Lang ist bereits seit dem Jahr 1955 aktiv für die Vertiefung und die Weiterentwicklung der Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard tätig. Er hat zahlreiche Vereine und Gruppen in Montbéliard ermuntert, Kontakte nach Ludwigsburg aufzunehmen und dadurch das gegenseitige Kennenlernen auf eine breitere Basis gestellt. Es war sein Gedanke, die offiziellen Besuche in den Hintergrund treten zu lassen und dafür durch Informations- und Arbeitsbesuche mit konkreten Themenstellungen Übereinstimmung und Verschiedenheit bei der Behandlung kommunaler Probleme in den beiden Nachbarländern sichtbar zu machen. Der so eingeschlagene Weg hat sehr zur Festigung unserer Partnerschaft beigetragen und darf als beispielhaft auch für andere Gemeinden gewertet werden.

Herr Professor Lang ist für uns Ludwigsburger ein sicherer Garant für das Bestehen und die Weiterentwicklung der Städtepartnerschaft.

Der Gemeinderat der Stadt Ludwigsburg hat in Würdigung dieser Verdienste am 28. Mai 1975 einstimmig beschlossen, Herrn Professor Lang die Bürgermedaille zu verleihen. Ich freue mich, diese Ehrung in solch würdigem Rahmen vornehmen zu können."

Und hier der Wortlaut der Urkunde:

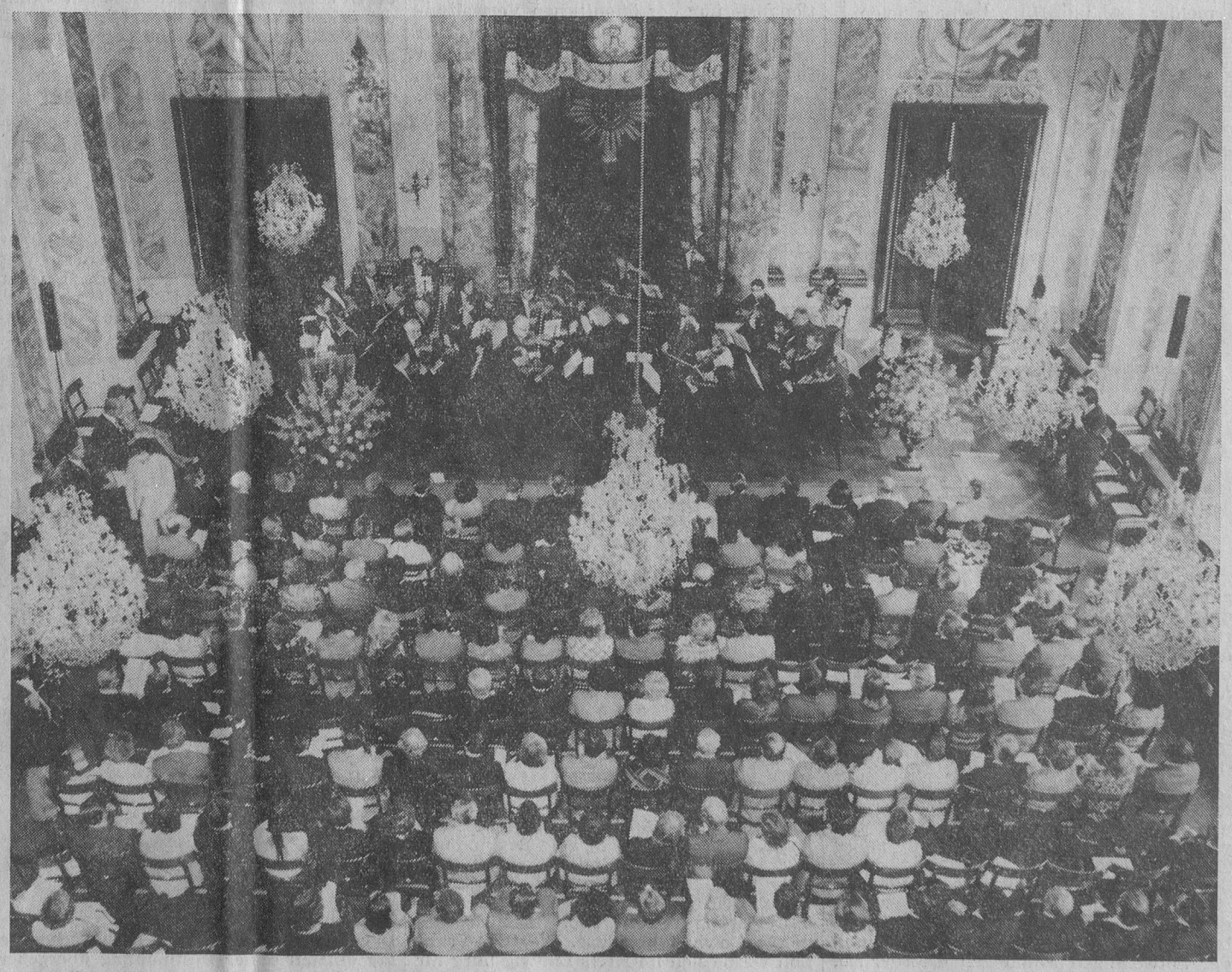
„Die Verleihung der Bürger-Medaille erfolgt in dankbarer Würdigung und Anerkennung seiner hervorragenden und bleibenden Verdienste um eine gedeihliche Entwicklung der seit 1950 bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Montbéliard und Ludwigsburg.

Ich vollziehe den Beschluß des Gemeinderats mit dem Wunsche, daß Herr Professor Lang noch viele Jahre für den Ausbau der Städtepartnerschaft und die Völkerverständigung tätig sein kann."

Den 21. September 1975

Dr. Ulshöfer, Oberbürgermeister

Echte Folklore in Gesang und Tanz brachte der Chor aus Montbéliard als Beitrag für die „Soirée" am Samstagabend.



Ein Blick in den Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses während des Festaktes zum 25jährigen Bestehen der Partnerschaft Montbéliard–Ludwigsburg.

Bilder: Schönbein/Wacker

In Neubau abgestürzt Von der Feuerwehr geborgen

● **Um 0.27 Uhr in der Nacht zum Sonntag wurde dem Polizeirevier fernmündlich mitgeteilt, daß in einer Baugrube in der Seestraße eine unbekannte Person liege. Die Streife stellte fest, daß ein 33jähriger Mann aus einer Kreisgemeinde etwa acht Meter tief auf den Betonboden des zweiten Untergeschosses eines Neubaues abgestürzt war. Dabei hatte sich der Mann zum Teil schwere Verletzungen an der Wirbelsäule, an Armen und Beinen zugezogen. Er wurde von der Feuerwehr Ludwigsburg geborgen und mit dem Sanitätskrankenwagen des DRK zum Kreiskrankenhaus Ludwigsburg gebracht. Wie der Mann trotz ordnungsgemäßer Abschrankung des Neubaus abstürzen konnte, muß noch geklärt werden.**

Junge Frau mit geliehenem Personenwagen verschwunden

● Eine 23jährige Frau, die sich ohne festen Wohnsitz in Ludwigsburg aufhielt, borgte sich in einem Lokal in Ludwigsburg einen Pkw aus, um angeblich kurz nach Hause zu fahren und sich dort umzukleiden. Die Frau kam jedoch nicht mehr zurück und ist seit Dienstag, 16. September, mit dem Pkw verschwunden. Es handelt sich um einen hellblauen Opel-Rekord mit dem Kennzeichen LB – NA 340. Der Wert des Fahrzeugs beträgt etwa 4000 Mark.

Gegen Baum geprallt

● Ein Pkw-Fahrer kam am Samstag gegen 2 Uhr auf der Osterholzallee von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Der Fahrer entfernte sich von der Unfallstelle, konnte jedoch von der herbeigerufenen Polizeistreife in einem Anwesen in der Osterholzallee gestellt werden. Beim Unfall entstand ein Schaden von 2000 Mark. Dem Autofahrer wurden zwei Blutproben entnommen.

Kind von Anhänger erfaßt

● Als am Freitagmittag ein dreijähriger Junge von der Bietigheimer Straße auf die Heilbronner Straße lief, wurde er von einem auf der Heilbronner Straße in Richtung Stadtmitte fahrenden Pkw erfaßt und seitlich weggeschleudert. Das Kind wurde bei dem Unfall schwer verletzt.

„Rot" nicht beachtet

● Eine Streifenwagenbesatzung der Polizei stellte am Samstag, kurz vor 5 Uhr, fest, daß ein Kraftfahrer auf der Schorndorfer Straße mit überhöhter Geschwindigkeit stadteinwärts fuhr und dabei zweimal das rote Licht der Lichtzeichenanlage mißachtete. Dem Fahrer wurde ein Blutprobe entnommen, der Führerschein wurde einbehalten.

Streit zwischen Soldaten und Landfahrern

● Zwei Bundeswehrangehörige wurden am Freitagabend von bisher unbekannten Landfahrern, die auf der Bärenwiese lagerten, durch Faustschläge und durch Schläge mit einem harten Gegenstand jeweils am Kopf verletzt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der Anlaß des Streites ist noch nicht geklärt.

Nötigung, Körperverletzung und falscher Feueralarm

● Ein 16jähriger hielt am Samstag gegen 0.25 Uhr auf der Uhlandstraße einen Pkw an und versuchte, den Fahrer wegen angeblicher Alkoholbeeinflussung an der Weiterfahrt zu hindern. Im Verlaufe eines Wortwechsels schlug er schließlich auf den Fahrer ein, worauf dieser sich zur Wehr setzte. Der junge Mann wurde dabei verletzt; er schlug nun einen Feuermelder ein, um Hilfe herbeizuholen. Eine Streifenwagenbesatzung, die die Angelegenheit zu klären hatte, konnte bei dem Pkw-Fahrer keine Alkoholeinwirkung feststellen. Durch den sinnlosen Feueralarm war die Feuerwehr mit einem ganzen Löschzug umsonst ausgerückt.

Vernunft herrschte vor sportlichem Ehrgeiz

Das große „Knobelspiel" zwischen Himmel und Erde fiel aus

„Fly-in" der Flieger-Amazonen wurde wegen Nebel abgesagt – Dennoch Start nach Mannheim

hep. – Das große Knobelspiel zwischen Himmel und Erde fiel aus. Als am Morgen die Pilotinnen, ihre Co-Pilotinnen und die Co-Piloten, die sich zum dritten Mal in Ludwigsburg zu dem traditionellen Fly-in der Vereinigung Deutscher Pilotinnen eingefunden hatten, auf dem Pattonviller Flugplatz ankamen, sah man meist nur zaghaftes Lächeln, prüfende Blicke zum Himmel, kritisches Betrachten und Abschätzen der vorherrschenden Wetterlage, ein fast weises Schulterzucken der „älteren Hasen" mit: „So ist das eben, da steckt man nie drin." Nun, die Zeit vertrieb man sich in Fortsetzung der zuvor am Abend während des geselligen Beisammensein begonnenen Gespräche. Meist war es ein Rätselraten zwischen Pilotin und Co-Pilotin: „Hast du etwas gehört? – Vielleicht doch ein Bauwerk, das wir kennen?"

Nur, bei „Bauwerk das wir kennen", bei der schlichten Frage „Hast du was gehört?" – drehte es sich noch immer optimistisch um das bevorstehende Fly-in. „Zauberkünstler", „Ratmeister" oder auch „Rosenthal der Flieger" war diesmal wieder ein Ehepaar, Erich und Gisela Fischer. Sie haben dieses Fly-in, wie mehrfach berichtet, wieder „im großen und ganzen" auf die Beine gestellt, sie haben auch den Flugplan, also sozusagen die Ziele, die Objekte, die Dinge, die es zu schätzen galt, zwischen Ludwigsburg und Mannheim gesucht, haben den Schwierigkeitsgrad der „Luftrallye" abgesteckt.

Warten auf den Start

Und dann kam es so ganz anders, als alle es sich wünschten. Ein grauer Morgen, ein grauer Himmel, auf den Straßen und weiten Wegen des Ländles Nebelbänke. Herbstbäume hingen müde in der Landschaft. Irgendwo im Gelände zieht der Fettgeruch von Wurst und Bier auf, es gibt auch andere Getränke und Brötchen, für die, die vielleicht noch am frühen Morgen dachten: „Na, in wenigen Stunden sind wir doch in der Luft und das große Knobelspiel kann beginnen", und nicht gefrühstückt hatten. Amerikanische Fliegerkollegen versuchen die Teilnehmerinnen ein wenig zu trösten. Und auch die Co-Piloten, die Organisatoren, die bekannten Flieger-Asse des Zweiten Weltkriegs, wie Adolf Galland und Erich („Bubi") Hartmann zeigen nur kameradschaftlich-nachsichtiges Grinsen, wenn wieder jemand fragte, ob es denn doch noch klappe.

Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer mit Vertretern der Stadt erscheint. Auch hier Skepsis, eine kurze Pressekonferenz. Präsident Mutz Trense antwortet munter und mit einem gewissen „Noch-Optimismus".

Eine große Cesna wird startklar gemacht. „Wetteraufklärer", wie es in der Fliegersprache heißt. Bis Mannheim und wieder zurück nur wenig Sicht, Instrumentenflug. Dennoch, das Land unten ist hin und wieder zu sehen und oben ein Versuch des Himmels sich in märchenhaftes Blau zu tauchen. Jedoch zwischen Ludwigsburg und Heilbronn und Heilbronn und Ludwigsburg ist auch noch um die Mittagszeit alles „zu". So zu, daß die Präsidentin der Vereinigung Deutscher Pilotinnen, Mutz Trense, schließlich bekannt gibt: Fly-in fällt aus wegen Nebels. Die Sicherheit aller Teilnehmer geht vor.

Sicherheitsgründe überwogen

Begrüßt wird dieser Vorschlag von allen. Schließlich weiß jede Fliegerin und jeder Flieger im privaten Bereich, daß unterlassenes Risiko sich noch immer ausgezahlt hat.

Wenig später starten die Maschinen, meist in traditionellem Weiß mit „fliegerblauen Streifen" dennoch. Sie rasen die Startbahnen entlang, Motoren dröhnen, sie heben sicher ab. Der Himmel über Ludwigsburg ist etwas lichter. Man wagt es, gemeinsam den Flug nach Mannheim zu unternehmen. Und dort wird man hoch belohnt. Fanfarenzug, Begrüßung, „großer Bahnhof" und kaltes Büfett, alles prächtig organisiert, nicht zuletzt wahre Augenweiden an Blumenarrangements. Die Stadt der Bundesgartenschau tröstet mit reichem Sommerschmuck und liebevollen Gesten die Pilotinnen, die da so sicher, so schmuck ihre Maschinen aufgesetzt haben.

Begeistert von Mannheim

Auch der Rückflug gestaltet sich problemlos. Ludwigsburg in einer warmen Spätsommersonne. Ein kurzes Ausruhen, dann der Ball in der Flak-Kaserne. Ein Schirm wechselt den Besitzer. Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer, zwischen Empfang und Empfang, Ball und Ball, erhält ihn mit allen Unterschriften der Pilotinnen, ein kleiner Dank an den Schirmherren und an die Stadt Ludwigsburg. Er überreicht ein Buch, er überbringt noch einmal die guten Wünsche. Dann hat die Kapelle „den Ton", und erst als der Morgen schon graute, swingten die letzten Gäste mit „Ice-Cream, yours-creme" nach Hause.

Gestern mittag gab es dann noch im Blühenden Barock einen kleinen Empfang für alle Teilnehmer des Fly-ins. Und mit dem festen Vorsatz: „Spätestens wieder in drei Jahren in Ludwigsburg", schied man dann. Sicher werden sich aber einige der Fliegerinnen und Flieger noch in den nächsten Monaten auf anderen, hoffentlich weniger „vernebelten" Wettbewerben wiedertreffen. Irgendwo zwischen Rhein und Main oder zwischen Nahe und Donau gibt es dann in der Luft oder auf der Erde ein frohes Wiedersehen, ein „fröhliches Hals- und Beinbruch".

Die Wettbewerbsleitung hatte Erich „Bubi" Hartmann übernommen. Hier der prominente Flieger des Zweiten Weltkriegs zwischen den Flieger-Amazonen.

Wiedersehen während des Balls in der Flak-Kaserne, von links nach rechts: Hartmann, Präsidentin Trense, Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer, Gisela Fischer, Elly Beinhorn und Adolf Galland. **Bilder (3): Schönbein/Wacker**

Die Senioren im neuen Heim

Der erste Altennachmittag nach der Sommerpause stand in der katholischen Kirchengemeinde Neckarweihingen unter einem besonderen Zeichen, waren doch die Betagten als erste eingeladen, vom Saal des neuen Gemeindehauses Besitz zu ergreifen. Kein Wunder, daß sehr viele Betagte in das schmucke Haus kamen. Sie durften feststellen, daß die Bewirtung durch die neue Küche recht flott vor sich ging. In den Begrüßungsworten durch Dekan Kopf wurde ein Rückblick auf das Werden und Funktionieren des neuen Hauses gegeben. Auch wurde in Aussicht gestellt, die Arbeit und Angebote noch zu intensivieren, wofür von den Senioren selber sehr gerne gute Vorschläge entgegengenommen werden. Die Gruppe der Verantwortlichen für die Altenarbeit zeigte sich bereit, in ein erweitertes Angebot mit einzusteigen. so daß neben der schon zur Gewohnheit gewordenen Altengymnastik, den Geburtstagsbesuchen und dem wöchentlichen Altengottesdienst noch gezielte Möglichkeiten wahrgenommen werden können. Als Beiprogramm dieses Tages wurden die Besucher in die sommerliche Ferienfreizeit der Jugendgruppen nach Doren/Vorarlberg „entführt". Gela Knauff zeigte und erklärte die herrlichen Aufnahmen, die Einblick in ein buntes und munteres Treiben von 60 jungen Menschen gaben. Viel Beifall war Ausdruck für ein gern angenommenses Programm.

Junge Union für Privatisierung öffentlicher Leistungen

Für ein umfassendes Sparprogramm der öffentlichen Haushalte, das neben der Rationalisierung der öffentlichen Verwaltungen auch eine Privatisierung öffentlicher Leistungen beinhalten sollte, hat sich der Bundesvorsitzende der Jungen Union, Matthias Wissmann, ausgesprochen. Wissmann betonte am Samstag bei einer Veranstaltung seiner Organisation in Ludwigsburg, die Junge Union setze sich für die Privatisierung des Stückgutverkehrs der Bundesbahn, des Paketversands der Bundespost, der Müllabfuhr und Müllverwertung, der Straßen- und Kanalreinigung sowie der Schlachthöfe und auch der kommunalen Planungsämter ein. Dadurch könnten eine wesentliche Entlastung der öffentlichen Hand und gleichzeitig mit mehr Effizienz bürgernahe Leistungen erzielt werden.

Rentenzahlung im Oktober

Die Stadtpostämter 2 bis 10 in Ludwigsburg sowie die Postämter und Amtsstellen im Kreis Ludwigsburg mit den Postleitzahlen 7141, 7142, 7143, 7144, 7145, 7146 und 7147 zahlen alle Renten am 1. Oktober. Die Post bittet, die Renten pünktlich abzuholen. Eine Übersicht der Zahlzeiten hängt bei den Zahlstellen aus. Der Weg zum Postamt erübrigt sich jedoch, wenn man sich die Rente auf ein Postscheckkonto oder Girokonto oder auf ein Postsparbuch überweisen läßt.

Kindergarten-Engpaß in Eglosheim beseitigt

Eine wertvolle Hilfe für zahlreiche junge Familien

Strahlender Sonnenschein am Samstagnachmittag, fröhliche Kinder und erwartungsvolle Gäste und Eltern, – das war der äußere Rahmen für die offizielle Einweihung des katholischen Kindergartens beim Gemeindezentrum der Pfarrei St. Thomas Morus in Ludwigsburg-Eglosheim. So hatten die Verantwortlichen kurz entschlossen diese Veranstaltung, die eigentlich nur in kleinem Rahmen stattfinden sollte, in den geräumigen, hellen Innenhof verlegt, der sich zwischen Kindergarten und Gemeindezentrum erstreckt.

Der erst kürzlich gegründete „Eglosheimer Kinderchor im Liederkranz des SKV" unter Leitung von Susanne Dobers und Albert Kurz eröffnete die Feier mit zwei Volksliedern und erhielt dafür viel Beifall.

Als Sprecher des Architekturbüros Bert Perlia – Hans Werner Schliebitz – Jürgen Schwarz, Stuttgart, das die Planung des Gemeindezentrums übernommen und die Bauausführung überwacht hatte, gab Architekt Perlia seiner Hoffnung Ausdruck, daß mit der Übergabe dieses Kindergartens das seit langem in Eglosheim anstehende Kindergartenproblem nun wohl endgültig gelöst sei. Perlia betonte, daß er zwar vorerst nur einen kleinen Schlüssel statt des Generalschlüssels überreichen könne, daß aber im November, wenn das gesamte Gemeindezentrum fertiggestellt sei, dies nachgeholt werde. Er dankte dem Kirchengemeinderat und Pfarrer Belz für die fruchtbare Zusammenarbeit. Den Kindern und ihren Betreuerinnen wünschte er viel Glück und eine gute Arbeit im neuen Haus. Mit dem Schlüssel überreichte Architekt Perlia eine rote Rose an die Leiterin des Kindergartens, Fräulein Grell.

Pfarrer Belz konnte eine Reihe von Gästen begrüßen, so unter anderem als Vertreter der Stadt Ludwigsburg den Leiter des Sozialamts, Jung, den Landtagsabgeordneten Schöck, Mitglieder des Gemeinderats der Stadt Ludwigsburg und des Vorstadtausschusses, die Kollegen von der Evangelischen Kirchengemeinde Eglosheim und die Mitglieder des Kirchengemeinderats. Pfarrer Belz hob in seiner Ansprache hervor, daß dieser Kindergarten vor allem Eglosheim Ost zugute komme, das bisher in dieser Hinsicht gegenüber der seit rund 25 Jahren bestehenden Hirschbergsiedlung zu kurz gekommen war. Dieser ständig wachsende Ortsteil östlich der Frankfurter Straße weise besonders viele junge Familien auf, für die dieser weitere Kindergarten eine Hilfe sei. Pfarrer Belz sprach all denen seinen Dank aus, die bei der Erstellung und Finanzierung dieses Projekts mitgeholfen haben: Stadt und Landkreis Ludwigsburg, dem Caritasverband, aber auch den vielen Spendern aus den eigenen Reihen. Besonders dankte er dem Vorsitzenden des Bauausschusses, S. Köhler, der in unermüdlichem Eifer wesentlich zum Gelingen dieses Projekts beigetragen habe.

Dekan Kopf, der an dieser Feierstunde nicht teilnehmen konnte, hatte ein Grußwort gesandt, das verlesen wurde. Als Vertreter der Kirchengemeinde beglückwünschte der 2. Vorsitzende des Kirchengemeinderats von St. Thomas Morus, F. X. Wrana, die Leiterin des Kindergartens mit ihren Helferinnen. Er überreichte Fräulein Grell einen großen Blumenstrauß.

Die Leiterin des Kindergartens gab einen kurzen Abriß der Arbeit im Kindergarten. Sie dankte für das große Vertrauen, das ihr und ihren Mitarbeiterinnen entgegengebracht wurde. Der Leiter des Sozialamts, Jung, überbrachte die Glückwünsche von Oberbürgermeister Dr. Ulshöfer, Bürgermeister Schäfer und des Gemeinderats. Die Stadt freue sich – so Jung – daß der Engpaß Kindergarten in Eglosheim beseitigt sei. Die Stadt Ludwigsburg sei auch weiterhin bereit, einen Teil der Kosten für die Kindergärten zu übernehmen. Als Gastgeschenk überreichte Jung einen Scheck zur Anschaffung von Spielzeug.

Kinder des Kindergartens St. Thomas Morus (Hirschbergstraße) unter der Leitung der Kindergartenschwester M. Elvira führten einige fröhliche Kindertänze und Singspiele auf. Sie hatten sich seit Wochen mit großem Eifer auf „ihren Auftritt" vorbereitet und waren mit Begeisterung dabei. Starker Beifall der Anwesenden dankte ihnen und ihren Betreuerinnen für diese Mühe. Als Belohnung erhielten sie – ebenso wie die Kinder des Kinderchores – eine Brezel und einen „Lutscher". So gab es, wie zu Beginn der ... frohe Gesichter.

Die offizielle Übergabe des neuen Hauses fand ihren Ausklang mit einem kleinen Stehempfang im Foyer des Kindergartens. W. Sch.

Der neue Kindergarten im katholischen Gemeindezentrum Eglosheim wurde am Samstag offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der „Eglosheimer Kinderchor im Liederkranz des SKV" unter Leitung von Susanne Dobers und Albert Kurz eröffnete die Einweihungsfeier mit Volksliedern. **Bild: Schönbein/Wacker**

SPD-Kreistagsfraktion: Energie sparen und Abwärme nutzen

Arbeitskreis sammelt Grundlagen für „Kreis-Energiebericht"

Der Arbeitskreis „Technischer Ausschuß" der SPD-Kreistagsfraktion Ludwigsburg tagte unter der Leitung des Kreisverordneten Klumpp (Großbottwar) im Landratsamt. Dabei standen neben der Tagesordnung der nächsten Ausschußsitzung Energiefragen im Mittelpunkt der Beratungen. Der Arbeitskreis sammelt gerade Grundlagen und Denkanstöße für einen „Kreis-Energiebericht". Die SPD-Kreistagsfraktion sprach sich dafür aus, Energie zu sparen, erzeugte Energie optimal zu nutzen und Landschaft und Flüsse wo immer möglich zu entlasten.

Die SPD-Fraktion – so Klumpp zu Beginn – habe Anfang Juli beantragt, daß die Verwaltung einen „Kreis-Energiebericht" erstelle, der insbesondere Fragen des Umweltschutzes, der Belastbarkeit durch weitere Planungen und der Abwärmenutzung zu berücksichtigen habe. In dem Antrag wurde weiter gefordert, daß die Verwaltung auf die Gestaltung des bis Ende 1976 fälligen „Regionalplanes" Einfluß nehme und die Festschreibung von „Ab- und Fernwärmenutzungsgebieten" in den Flächennutzungs- und Bebauungsplänen durchsetze. Die notwendige Technik werde – so Klumpp weiter – in naher Zukunft zur Verfügung stehen.

Um die in den Kraftwerken anfallenden riesigen Abwärmemengen – auch wegen des Gewässerschutzes – in den Griff zu bekommen, sei die rechtzeitige Erstellung der notwendigen Planungen erforderlich, sonst drohe neben vermeidbarer unglaublicher Verschwendung chaotischer Wildwuchs im Falle von „Torschlußplanungen". Mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Weyrosta (Bietigheim-Bissingen) sehe er hier – das betonte Klumpp – eine landschaftsplanerische Aufgabe ersten Ranges.

Die Verwaltung habe in ihrer Antwort Schwierigkeiten für die Erstellung des Berichts gesehen; das sprenge vielleicht den Rahmen, für den der Landkreis zuständig sei. Obwohl die SPD-Fraktion diese Schwierigkeiten ebenfalls von Anfang an gesehen habe, habe er – so Klumpp zum Schluß – die Verwaltung erneut gebeten, in der Region auf Beginn und Durchführung der dringend notwendigen Energie- und Wärmeplanung zu drängen, zumal sich abzeichne, daß die CDU-Landesregierung diesem Problem nicht das nötige Gewicht beimesse. Die SPD-Fraktion werde sich im Kreis Ludwigsburg für die Beachtung dieser Grundsätze einsetzen.